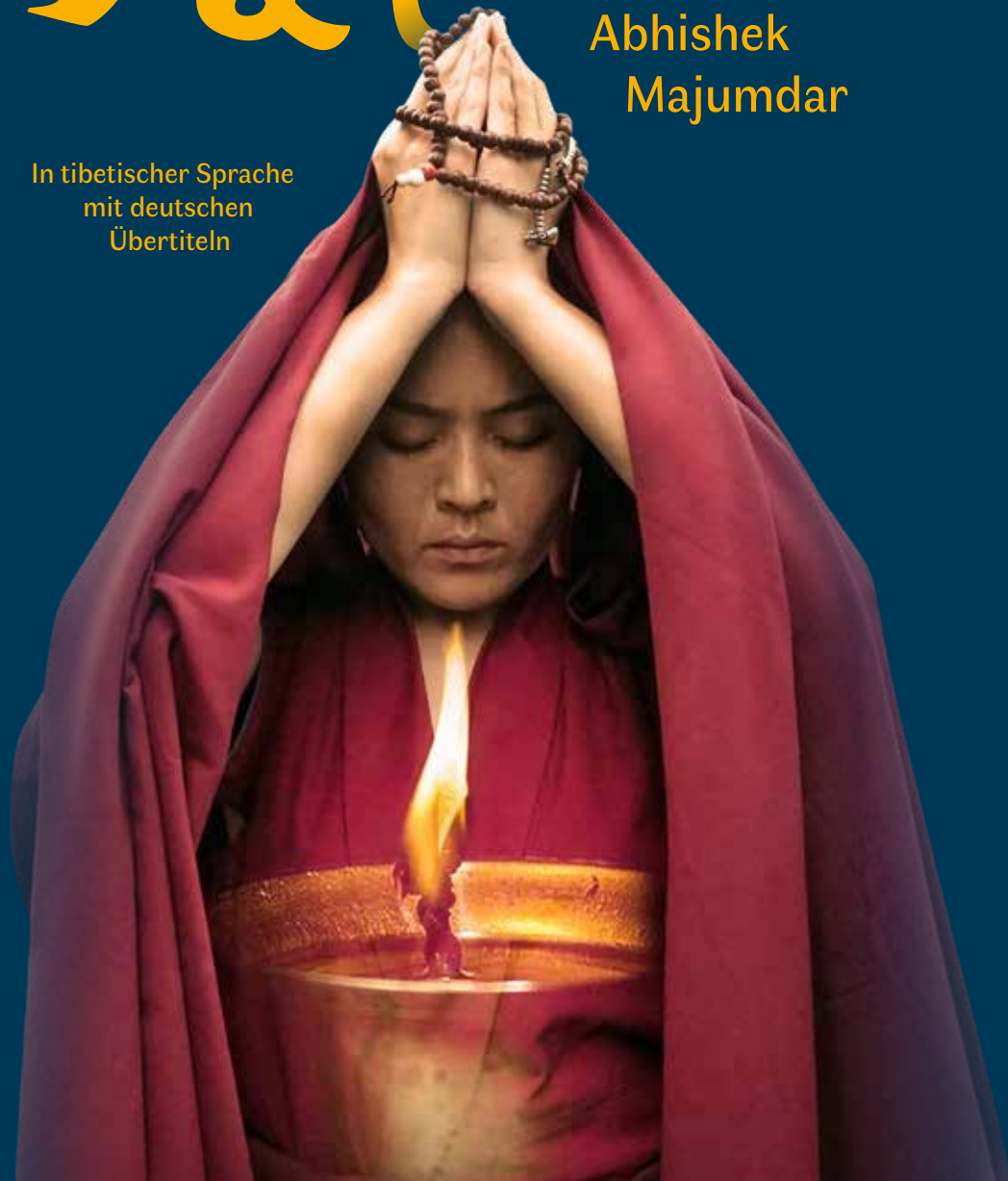


ཕུ་འགྲུག་ Pah Lak

Ein Stück von
Abhishek
Majumdar

In tibetischer Sprache
mit deutschen
Übertiteln



Das Gebet der Worte der Wahrheit

༄༅། །བདེན་གསེལ་སྣོན་ཚིག།

von Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama

ན་མོ་རྣམ་པུ་ཡ། །

Namo ratnatrayāya! (Ehre den drei Juwelen! – Sanskrit)

ཚོད་མེད་ཡོན་ཏན་རྒྱ་མཚོའི་དཔལ་མངའ་ཞིང་། །

Ruhmvolle Meister mit ozeangleichen grenzenlosen Qualitäten,

ཉམ་རྒྱུང་འགྲོལ་བྱ་གཅིག་ལྷུང་དགོངས་པའི། །

deren Blick auf allen hilflosen Wesen ruht, als wären sie euer einziges Kind,

དུས་གསུམ་བདེ་གཤེགས་སྤུས་དང་སློབ་མར་བཅས། །

Sugatas der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Bodhisattvas und jene, die sich üben,

བདག་གི་བདེན་པའི་སློབ་དཔེ་དགོངས་ཤིག། །

hört meine klagenden Worte der Wahrheit an, darum bitte ich!

སྲིད་ཞིའི་གདུང་སེལ་ཡོངས་རྫོགས་ཐུབ་པའི་བསྟན། །

Mögen die Lehren des Buddha das Elend von Existenz und Frieden völlig vertreiben

འཇམ་གླིང་ཡངས་པའི་ཕན་བདེའི་དཔལ་དུ་རྒྱས། །

und sich in ihrer Pracht zum Wohl und Glück der gesamten Welt verbreiten!

དེ་འཛིན་མཁས་དང་གྲུབ་པའི་སྐྱེས་བུ་རྣམས། །

Und mögen die gelehrten und vollendeten Halter dieser Lehren

ཚོས་སློད་རྣམ་བཅུའི་བྱ་བ་འཕེལ་བར་མཛོད། །

die Aktivität der zehn dharmischen Handlungen anwachsen lassen!

ཁྲད་པར་གངས་རླངས་ཚོས་ལྷན་སྐྱེ་འགྲོ་རྣམས། །

Und besonders für die Praktizierenden im Land des Schnees,

ནག་ཕྱོགས་ལྷ་ལྡོའི་དཔུང་གིས་བཙེ་མེད་བྱ། །

gnadenlos bezwungen von barbarischen Kräften des Bösen,

བན་དགུས་འཛོམས་པའི་ཁྲག་དང་མཚེ་མའི་རྒྱུ། །

möge der fließende Strom von Blut und Tränen

ལྷུང་དུ་ཚད་པའི་ཐུགས་རྗེའི་མཐུ་དཔུང་རྒྱེད། །

umgehend durch die mächtige Kraft des Mitgeföhls zum Versiegen kommen!

སྤང་སྟོང་ཚོས་ཉིད་ཟབ་མའི་རྟེན་འབྲེལ་དང་། །

Durch die Wechselbeziehung der tiefgehenden Seinsweise von Erscheinung und Leerheit,

མཚོག་གསུམ་ཐུགས་རྗེའི་མཐུ་དང་བདེན་ཚིག་སྟོབས། །

durch die mitfühlende Kraft der drei Juwelen, durch die Macht dieser Worte

ལས་འབྲས་བསྐྱེད་བདེན་མཐུས་བདག་ཅག་གི། །

und durch die Kraft der Unfehlbarkeit des Gesetzes vom Karma

བདེན་པའི་སྟོན་ལམ་གོགས་མེད་ལྷུང་འགྲུབ་ཤོག། །

möge dieses Gebet der Wahrheit umgehend und ungehindert verwirklicht werden!

Dieses Gebet wurde von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama im Jahr 1960 verfasst. Deutsche Übersetzung: Geshema Kelsang Wangmo

Grußworte

Liebe Freund*innen und Unterstützer*innen Tibets,

seit nun mehr als 70 Jahren ist Tibet unrechtmäßig besetzt.

Das Stück ‚Pah-Lak‘ thematisiert auf beeindruckende Weise identitätsstiftende Fragen für die Tibeter*innen und für so viele Menschen auf der Welt, die von systematischer Unterdrückung betroffen sind. Wer sind wir? Was verbindet uns in dieser schweren Lage? Und wie können wir das erhalten, was uns ausmacht? Dabei wirft das Stück einen schonungslosen Blick auf die Rolle der Gewaltlosigkeit im tibetischen Widerstand. Das Publikum erwartet eine ehrliche Darbietung, die sich nicht vor schmerzenden Widersprüchen und tiefen Geföhlen scheut.

Es ist mir eine besondere Ehre als Schirmherrin der Tibet Initiative Deutschland e.V., die Schauspieler*innen und alle Produktionsmitarbeitenden auf ihrer Europa-Tournee willkommen zu heißen. Im Kampf gegen Unterdrückung und antidemokratische Kräfte spielen Kunst und Kultur eine unersetzliche Rolle: Sie bilden Brücken, wo diplomatische Beziehungen abbrechen, und vermitteln Geföhle, wo uns oft die Worte fehlen. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten von Herzen alles Gute und ganz viel Erfolg in den nächsten Wochen.

Herzlichst,
Eure Claudia Roth

Liebe Freund*innen!

Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen für die Welt der Tibeter*innen und die aktuelle Lage Tibets. Schirmherr dieser Europa-Tournee von ‚Pah-Lak‘ sein zu dürfen, ist eine Ehre, und ich danke der Tibet Initiative für diese heilsame Gelegenheit. Öfters wurde ich für einfache Protestformen wie das Durchführen von Interviews in Tibet verhaftet und unter schwerster Folter zu Aussagen und Verleumdungen gezwungen. Daher ist es mir ein prioritäres Bedürfnis meine Brüder und Schwestern in der Heimat bei jeder Gelegenheit die sich anbietet, zu unterstützen. Das Leid der mutigen Tibeter*innen in Tibet ist groß und hinter mächtigen Mauern verborgen. Wir müssen daher gut hinhören und es sehen wollen. Wir dürfen nicht zulassen, dass dieses Unrecht totgeschwiegen und vergessen wird.

Veranstaltungen wie diese fallen ins Gewicht und bauen Brücken, die die chinesische Regierung mit all ihrer Macht versucht zu verhindern. Brücken, die die Wahrheit in die Welt tragen und gute Menschen wie Sie erreichen. Bitte, vergessen Sie den heutigen Abend und die aktuelle Lage in Tibet nicht. Das Martyrium der Menschen in Tibet ist real, und Sie und jede*r einzelne außerhalb dieser chinesischen Machtstruktur sind die Hoffnung. Behalten Sie uns in Ihrem Herzen und denken Sie daran, dass Sie eine hörbare Stimme für Tibet sein können.

Golog Jigme



Pah-Lak

Von Abhishek Majumdar

Ins Tibetische übertragen von Lhakpa Tsering

Deshar, eine tibetische Nonne

Dorjee, eine tibetische Nonne

Lehrer Tsering, Deshars Vater

Pema, Tserings Schülerin,

tibetische Nonne

Rinpoche und Mann mit Stock

Deng, chinesischer Polizeioffizier

Ling, chinesische Polizistin,

Tibetische Nonne

Gaphel, chinesischer Polizist

(Tibeter)

Musik

Kalsang Dolma

Tenzin Yonten

Tenzin Wangchuk

Youngkjar Dolma

Tsering Dorjee Bawa

Lhakpa Tsering

Tenzin Pema

Tenzin Lhundup

Nyima Dhondup

Tenzin Passang

Regie

Co-Regie und Produktionsleitung

Producer und Production Manager

Bühne und Kostüme

Lichtdesign und Regieassistenz

Videodesign und Herstellung

Bühnentechnik

Hospitantz

Bühnenbau

Übertitel

Deutsche Übersetzung

Französische Übersetzung

Bilder von ‚Flames in Silence‘

Posterdesign

Kommunikationsdesign Europa-Tournee

Lhakpa Tsering

Harry Fuhrmann

Saatvika Kantamneni

Timo Dentler, Okarina Peters

Yael Crishna

Ranjabati Sarkar

Sonam Tsering

Lea Taake, Rémy Thibaut, Jaela Probst

Dhanendra Kawade

Thupten Dergey

Katinka Springborn

Rémy Thibaut

Pau Nubiola

Dhondup Namgyal

Alexandra Grandjacques,

Markus Strümpel

Dauer der Vorstellung: ca. 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch

mit dem Menschenrechtsaktivisten Golog Jigme statt.

Szenenübersicht

„Pah-Lak‘ ist das tibetische Wort für Vater. Das Stück wird in tibetischer Sprache mit deutschen Übertiteln gespielt. Zum noch schnelleren Verständnis bieten wir Ihnen eine kurze Zusammenfassung der einzelnen Szenen an.

I. AKT

„Es tut mir leid, Bruder, aber ich kann nicht auf die Umerziehung warten, ich möchte deine Kleider jetzt schon haben.“

— Deshar

1. Szene: Im Nonnenkloster

In zwei Tagen wird der chinesische Kommandant Deng mit dem neuen Zug im Kloster ankommen, um es zu inspizieren. Es drohen Umerziehungsmaßnahmen. Bereits jetzt sind chinesische Soldaten im Kloster, um Dengs Besuch vorzubereiten. Die Nonne Deshar hat eine Wunde, die von Dorjee verarztet wird. Sie hat einem chinesischen Soldaten die Kleider gestohlen und sich über ihn lustig gemacht, während er duschte. Daraufhin hat der Soldat sie geschlagen. Sie ihrerseits hat ihm den Kiefer gebrochen und einen Zahn ausgeschlagen. – Der Rinpoche, der Abt des Klosters, hört, was Deshar getan hat.

„Tief im Innern seid ihr schon Chinesen geworden. Euer Denken ist chinesisch, ihr benutzt nur tibetisch klingende Worte.“

— Tsering

2. Szene: Tserings Haus

Der ehemalige Widerstandskämpfer Tsering unterrichtet die junge Pema in Tibetisch. Er kritisiert scharf, dass Pema die Sätze wie im Chinesischen bildet. Er versucht, ihr zu vermitteln, wie wichtig die Sprache für die eigene Identität ist.

Der Rinpoche ist mit Deshar zu Tsering gekommen. Er will, dass er seine Tochter für ein paar Tage bei sich aufnimmt, damit sie im Kloster keine Unruhe stiften kann. Tsering stimmt nur widerwillig zu, weil sie ihn verlassen hat, um Nonne zu werden. Er verbietet Deshar, mit Pema in Kontakt zu kommen, um sie nicht zu verderben. Er wirft dem Rinpoche vor, dass im Kloster nichts für den Erhalt der tibetischen Kultur getan wird und sie vor den chinesischen Behörden buckeln.

„Ein Raumschiff ist ein Yak, mit dem Astronauten ganz weit reisen können.“

— Pema

3. Szene: In den Bergen

Pema hat ein Fernglas geschenkt bekommen. Sie erzählt Deshar, dass sie die erste Chinesin werden will, die auf einen anderen Stern reist. Deshar erinnert sie daran, dass sie Tibeterin ist. Sie sprechen über Zukunftsträume und Deshars Leben als Nonne.

Tsering ertappt Deshar und Pema bei ihrem verbotenen Treffen. Er wirft Deshar vor, ihn verlassen zu haben, und sie wirft ihm vor, ihre Mutter getötet zu haben. Die Mutter wollte mit Deshar als Baby zum

Dalai Lama nach Indien fliehen. Chinesische Soldaten haben sie gefasst, vergewaltigt und halb tot zu Tsering gebracht. Man hat ihn gezwungen, entweder seine Frau oder Deshar zu erschießen. Deshar kann ihm nicht glauben, und Tsering bricht mit Deshar, verbietet ihr, ihn weiter ‚Pah-Lak‘ zu nennen. Er schickt sie zurück ins Kloster.

4. Szene: Im Kloster

Zum Schrecken der Nonnen und des Rinpoche bringt der Lhasa-Express die chinesischen Soldaten.

„Niemand kann es mit der Rhetorik eines buddhistischen Mönches aufnehmen.“

— Deng

5. Szene: Im Kloster

Inspektor Deng inspiziert das Kloster. Er prüft im Gespräch mit dem Rinpoche dessen Haltung zum System und wirft ihm vor, dass er wegen der Ungehorsamkeit der Tibeter*innen nicht bei seiner 8-jährigen Tochter sein kann. Er lässt das Kloster nach verbotenen Schriften durchsuchen und fordert, ihm die Nonne auszuliefern, die den Soldaten angegriffen hat. Der Rinpoche verwickelt Deng in eine Debatte über Buddhismus und Kommunismus.

Deng zwingt Gaphel (den tibetischen Kollaborateur von der chinesischen Militärpolizei), die 5 Säulen der Umerziehung zu erklären, und droht an, sie umzusetzen. Er führt Deshar als ‚Zeichen des Ungehorsams‘ vor, da sie die Tochter eines ehemaligen Widerstandskämpfers ist. Deng testet Deshars Gesinnung mit einem Gleichnis. Sie stellt dann ihrerseits

ein Gleichnis auf, in dem das anmaßende Verhalten der Chinesen in Tibet herausgestellt wird.

Deshars Provokation lässt Deng sofortige Umerziehungsmaßnahmen anordnen.

6. Szene: Im Kloster

Umerziehung: Die Nonnen sollen in chinesischen Propagandazeitschriften alles, was sie glauben, markieren, sie markieren aber nichts. Gaphel (von der Militärpolizei) scheitert bei dem Versuch, sie dazu zu zwingen.

„Es macht mich stolz, zu sehen, dass hier die Wahrheit keine Kompromisse eingeht.“ — Rinpoche

7. Szene: Im Kloster

Deng klagt die Nonnen an, die Umerziehungsmaßnahmen verweigert zu haben. Er führt die Nonne Dorjee vor, bei der ein Foto des Dalai Lama gefunden worden ist. Deng hat nun einen Vorwand, das Kloster zu schließen und zu zerstören. Der Rinpoche beschließt, während des Abrisses im Kloster zu bleiben und dort zu sterben.

Deshar kann ihre Wut und ihren Schmerz nicht zurückhalten und greift Deng an. Der Rinpoche greift ein und fordert die Nonnen auf, niemals zu hassen und nie gewalttätig zu werden, weil sie sonst ihre Menschlichkeit verlieren.

„Ich glaube, wir hassen das, was wir nicht verstehen.“ — Pema

8. Szene: In den Bergen

Ein Monat später. Deshar hat Pema gebeten, heimlich mit ihr auf den Berg zu gehen. Von dort sehen sie das nun komplett zerstörte Kloster. Pema erzählt, dass Deshars Vater (Tsering) das Haus seit der Zerstörung nicht verlassen hat. Sie will wissen, was Deshar hasst. Pema hasst Grammatik. Deshar schickt Pema weg, aber das Mädchen will auf den Zug warten. Da schlägt Deshar ein Wettrennen vor. Sie schärft Pema ein, sich nicht umzusehen und Tsering zu sagen, dass sie ihn liebt. Während Pema rennt, greift Deshar zu einem radikalen Mittel, um sich Gehör zu verschaffen.

Pause

II. AKT

„Der Protest ist überwiegend gewaltfrei, Sir.“ — Ling

1. Szene: Gefängnis in Lhasa, im Verhörraum

Seit Deshars Selbstverbrennung ist es zu weiteren Selbstverbrennungen und vereinzelt Gewaltausbrüchen im Land gekommen. Deshar sitzt mit schweren Verbrennungen im ‚Tiger Chair‘ (dem Folterstuhl) am Lügendetektor. Deng steht unter enormem Druck seiner Vorgesetzten. Er braucht das Geständnis, dass der Dalai Lama ihr befohlen habe, sich anzuzünden, um dadurch für Unruhen in Tibet zu sorgen. In der Vernehmungspause erfährt Deng

von der Polizistin Ling, dass es einen Angriff – angeblich von einem tibetischen Mob – auf die Schule seiner Tochter gegeben hat. Chinesische und tibetische Kinder sind dabei getötet worden. Er macht Deshar dafür verantwortlich und verhöhrt sie immer brutaler. Außer dem Wort ‚Pah-Lak‘ verweigert Deshar jegliche Aussage. Das Schicksal von Dengs Tochter ist unklar.

„Ich habe bloß geleuchtet. Ich habe mich nicht verbrannt.“ — Deshar

2. Szene: Deshars Gefängniszelle

Deshar soll trotz ihrer schweren Verbrennungen unbedingt am Leben gehalten werden. Die Polizistin Ling ist dafür verantwortlich, dass Deshar ihre Medizin nimmt, wenn nicht, wird sie bestraft. Ling macht Deshar für die weiteren Selbstverbrennungen und die Gewalt verantwortlich. Deshar erklärt, dass sie ihren Körper verbrannt hat, um ihre Seele zu offenbaren. Ling beginnt, den Schmerz des tibetischen Volkes zu verstehen, und bewundert sie für ihren gewaltfreien Widerstand. Deshar bringt Ling auf die Idee, nach Dengs Tochter zu suchen, da er selbst es aus Angst vor der Partei nicht tut. Sie verspricht Ling, im anstehenden Verhör zu sprechen.

„Wenn wir Öl hätten, würde die ganze Welt für uns kämpfen.“ — Gaphel

3. Szene: Tserings Gefängniszelle

Gaphel besucht Tsering in seiner Zelle. Er will Informationen für Deng aus ihm herauslocken. Beide sollten sich vor Jahren

zusammen für den Widerstandskampf ausbilden lassen, aber Gaphel hat sich dagegen entschieden. In Tserings Augen ist er ein Verräter.

Die beiden führen ein intensives Streitgespräch über die Zukunft Tibets und den vom Dalai Lama ausgerufenen ‚Mittelweg‘. Tsering wirft Gaphel vor, ein Kollaborateur zu sein, und stellt den gewaltlosen Widerstand in Frage. Gaphel verteidigt sein Handeln und den ‚Mittelweg‘. Letztlich stehen beide der Unterdrückung durch die chinesische Regierung hilflos gegenüber.

Als Deng hereinkommt, treffen die beiden Väter sich zum ersten Mal. Tsering erfährt, dass seine Tochter schwer verletzt überlebt hat, während Deng nicht weiß, ob seine Tochter noch am Leben ist.

„Sie haben Gewalt zur Normalität gemacht.“ — Mann

4. Szene: Auf dem Spielplatz der Schule von Dengs Tochter

Weil Deng sich nicht traut seinen Arbeitsplatz zu verlassen, begibt sich Ling zur Schule seiner Tochter. Sie trifft dort auf einen Tibeter, gibt vor, ihre eigene Tochter zu suchen, und bittet ihn um Informationen. Er fordert von ihr als Gegenleistung, dass sie sich auszieht. Ling weigert sich. Er wirft ihr vor, ein Problem damit zu haben, sich vor ihm auszuziehen, aber keines damit, tibetische Nonnen zu foltern. Er demütigt Ling, er möchte Gewalt mit Gewalt vergelten, ist aber nicht in der Lage dazu. Sie finden ein Zeichen, das den Tod von Dengs Tochter bestätigt. Der Mann erzählt Ling, dass auch seine Tochter bei dem Brand ums Leben gekommen ist. Ling empfindet Mitgefühl.

Beide erfüllt unsäglicher Schmerz über all das verursachte Leid, und sie spenden sich gegenseitig Trost.

„Wir beide haben unsere Kinder im Stich gelassen.“ — Tsering

5. Szene: Gefängnis in Lhasa, im Verhörraum

Deshar darf mit ihrem Vater im Gefängnis sprechen. Es ist unerträglich für Tsering, seine Tochter schwer verletzt zu sehen. Sie erklärt ihm, dass sie sich aus Liebe und nicht aus Hass angezündet hat. Sie versucht, ihm seinen Hass zu nehmen. Ling beschließt, nicht mehr Werkzeug des Regimes zu sein, und wirft Deng ihre Polizeimarke vor die Füße. Sie will der Gewaltspirale ein Ende setzen. Deng, blind vor Wut und Trauer, will, dass auch Tsering seine Tochter verliert, und schlägt Tsering und Deshar ein Spiel vor: Wenn der eine am Lügendetektor die Wahrheit sagt, darf der andere gehen. Deshar beantwortet die Fragen wahrheitsgemäß, also darf Tsering gehen. Tsering will Deshar nun auf die gleiche Weise befreien, aber Deng sagt, es sei ein Spiel für Gefangene, und Tsering sei ja nun frei. Tsering droht, Deng zu erschießen. Gaphel bietet sich an, für Deshar zu spielen, doch Deng will es selber tun. Deshar fragt ihn, ob er seiner Tochter die Wahrheit über die Grausamkeit in der Welt sagen würde. Deng behauptet, er würde die Wahrheit sagen. Doch das ist eine Lüge.

Was ist Tibet?

„Die Welt hat uns einfach vergessen.“

Lehrer Tsering, in Szene 3, 1. Akt

Tibet wird ‚das Dach der Welt‘ genannt, liegt auf dem Tibet-Plateau und wird im Süden vom Himalaya begrenzt. Die Hauptstadt heißt Lhasa. Die Menschen dort sind Buddhisten, ihr Oberhaupt, der Dalai Lama, befindet sich im indischen Exil. Und da hört es mit unserem Wissen meistens schon auf.

Da die chinesische Regierung das Land kontrolliert, auch durch die Medien, sind die Menschen dort fast vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, bekommen kaum Informationen. Und da Journalisten nicht nach Tibet einreisen dürfen, dringen auch kaum Informationen nach außen. Selbst Tourist*innen werden in Tibet extrem überwacht und haben keine Chance, sich mit Einheimischen frei zu unterhalten. Auch ‚Pah-Lak‘-Autor Abhishek Majumdar wurde bei seiner Recherche-Reise nach einem unbequemen Gespräch in Peking plötzlich sein Zugticket nach Lhasa gestrichen, so dass er nur über gefährliche Umwege nach Tibet gelangen konnte.

Tibet war immer eigenständig gewesen, bis 1949/1950 die chinesische Armee in Tibet einmarschiert ist. Seitdem ist Tibet völkerrechtswidrig besetzt, und die Menschen in Tibet werden in ihrem eigenen Land unterdrückt.

Im März 1959 kam es in Lhasa zu den ersten großen Demonstrationen gegen die chinesische Besatzungsmacht, die gewaltsam niedergeschlagen wurden und in deren Folge der 14. Dalai Lama nach Indien flüchtete. Viele Tibeter*innen folgten seiner Flucht ins Exil.

Schon vor der Kulturrevolution 1966–1976 wurden die meisten Klöster zerstört.

Bis heute verschwinden Menschen spurlos, es gibt Degradierungen, Folter und Zwangsarbeit.

Vor den Olympischen Spielen 2008 in Peking kam es erneut zu einem großen Aufstand in Lhasa, um die Weltöffentlichkeit auf die aktuelle Situation in Tibet aufmerksam zu machen. Und seitdem? Seitdem hört man wenig über die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in Tibet.

Aber warum ist Tibet so wichtig für China?

Das dünn besiedelte Tibet bietet Raum für einen Teil der Überbevölkerung in China und landwirtschaftliche Anbauflächen, z.B. für Weizen. Vor allem aber hat Tibet eine immense wirtschaftliche und militärische Bedeutung für China. Tibet verfügt über enorm viele und wichtige Rohstoffe, wie Kupfer, Gold, Uran und Seltene Erden, und seit 2006 erleichtert eine Bahnlinie, die Tibet mit dem chinesischen Bahnnetz verbindet, den Abtransport dieser Bodenschätze. Außerdem nutzt China das Wasser der vielen großen Flüsse, die auf dem Hochland von Tibet entspringen: Zum einen wird Wasser von tibetischen Flüssen in den trockenen Norden Chinas umgeleitet, und zum anderen wurden und werden immer noch unzählige Staudämme zur Energiegewinnung errichtet, und das alles ohne Rücksicht auf die Umwelt. Dazu kommt die militärstrategische Lage, die das tibetische Hochplateau im Dreieck China, Indien und Russland bietet. So ist auch für das Militär die Bahnlinie wichtig, die mittlerweile Richtung Nepal und relativ dicht entlang der Grenze zu Indien nach Westen und Osten ausgebaut wird.



— Historisches Tibet
— China

Theater hat eine Verantwortung

Seit vielen Jahren fährt der deutsche Regisseur Harry Fuhrmann nach Indien, um dort im TIPA (Tibetan Institute of Performing Arts) mit tibetischen Künstlern zusammenzuarbeiten. Das TIPA wurde 1959 vom 14. Dalai Lama im indischen Exil gegründet, um die kulturelle Identität Tibets zu erhalten und zu fördern, und ist eine Ausbildungsstätte für Tanz, Gesang und Schauspiel.

Dort lernten sich Harry Fuhrmann und der tibetische Schauspieler und Theaterleiter Lhakpa Tsering kennen, der das Tibet Theatre leitet, die erste zeitgenössische Theatergruppe innerhalb der tibetischen Exilgemeinschaft, die sich politischen und aktuellen Themen verschrieben hat.

Tsering sagt: „Es gibt die tibetische Oper, eine Art Stand-up-Comedy und religiöse Darbietungen. Aber das zeitgenössische Theater ist wie ein neugeborenes Baby in unserer Exilgemeinschaft, das gerade erst wächst.“

Da auch in Harry Fuhrmann der dringende Wunsch entstanden war, der Welt die Situation der Menschen in Tibet durch ein Theatererlebnis erfahrbar zu machen, entstand der Plan, ein Stück über die politische Situation in Tibet zu finden, es mit tibetischen Schauspieler*innen in tibetischer Sprache zu erarbeiten und damit auf Tournee in Indien und Europa zu gehen.

Und wie es das Schicksal so wollte, arbeitete Lhakpa Tsering gerade mit dem indischen Autor Abhishek Majumdar an einem Stück, das am Royal Court Theatre in London gespielt werden sollte. Das Stück hieß ‚Pah-Lak‘.

Abhishek Majumdar wurde von der Frage umgetrieben, warum in vorigen Jahrhunderten einige gewaltfreie Revolutionen Erfolg hatten, in den letzten Jahren hingegen Aufstände immer gewaltsam waren.

Nach Gesprächen mit tibetischen Freunden in Indien beschäftigte ihn mehr und mehr die Frage, was den tibetischen Widerstand gewaltfrei sein lässt, ob das auf lange Sicht möglich ist und was die Menschheit verlieren würde, wenn gewaltloser Widerstand aufhört, ein Vorbild für den Rest der Welt zu sein.

Abhishek Majumdar sagt: „Die Verantwortung eines Theaterautors ist es, nicht nur eine Seite sprechen zu lassen, sondern verschiedene Stimmen zu Wort kommen zu lassen und so die Auseinandersetzung und das Gespräch über ein Thema voranzubringen.“

„Im Gewissen der Welt müssten die Tibeter an vorderster Front stehen. Wenn der letzte Tibeter gewalttätig wird, können wir einpacken.“ Abhishek Majumdar

2019 wurde ‚Pah-Lak‘ am Royal Court Theatre in London in englischer Sprache uraufgeführt und lief dort sehr erfolgreich. Für die tibetische Fassung hat Abhishek Majumdar das Stück in Zusammenarbeit mit Harry Fuhrmann und Lhakpa Tsering stark umgearbeitet, dann hat Tsering es aus dem Englischen ins Tibetische übersetzt. Im Herbst 2022 begannen die Proben in Indien. Das Ensemble setzt sich aus Künstler*innen aus dem TIPA und Schauspieler*innen aus dem Tibet Theatre zusammen.



Die Musik

Das Stück wird musikalisch begleitet von einem Musiker und einer Musikerin, die ebenfalls aus dem TIPA kommen. Es wird auf traditionellen tibetischen Musikinstrumenten gespielt.

Es gibt die **Dranyen**, eine Laute mit langem Hals und sechs Saiten. Sie wird klassischerweise in der Volksmusik in Bhutan und Tibet gespielt.

Die **Ache Lhamo Drum** ist eine Handtrommel, die hauptsächlich in der tibetischen Oper (Ache Lhamo) gespielt wird. Die **Bubchen** ist eine Zimbel, die in religiösen Zeremonien zum Einsatz kommt. Es gibt sie in verschiedensten Größen und Klangfarben.

Die **Yangching** ist eine Art Zither, und als fünftes Instrument kommt die **Flöte** dazu, die es wohl in fast allen Kulturen gibt.

Umerziehung

„Wir lassen euch in Uniform aufmarschieren und fürs Mutterland singen.“

Deshar zitiert Soldaten, in Szene 1, 1. Akt

Obwohl die Volksrepublik China die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte unterzeichnet hat, in der festgelegt ist, dass jeder Mensch das Recht auf freie Religionsausübung ohne Angst vor Verfolgung hat und der Buddhismus zu den fünf vom Staat anerkannten Religionen gehört, wird der Buddhismus in Tibet streng von der chinesischen Regierung reglementiert.

Besonders Nonnen und Mönche bekommen das zu spüren und werden regelmäßig Umerziehungsmaßnahmen unterworfen, in denen sie ihre Werte und ihren Glauben verleugnen müssen und vor allem dazu gezwungen werden, öffentlich den Dalai Lama zu verleumden. Sie werden beispielsweise dazu gezwungen, den Dalai Lama für jegliche Gewalt im Land verantwortlich zu machen. Es ist sogar verboten, ein Foto des Dalai Lama zu besitzen oder seinen Namen auch nur laut auszusprechen. Sie müssen Reden chinesischer Führer auswendig lernen und offiziell behaupten, Tibet sei nie ein eigener Staat gewesen und wird nie einer werden, sondern immer ein Teil von China bleiben.

Wer nicht gehorcht, wird verbannt, gefoltert oder jahrelang ins Gefängnis gesteckt. In vielen Fällen werden ganze Klöster geschlossen. Die Mönche und Nonnen müssen auch ständig Repressalien befürchten, die gegen ihre Familien ausgeübt werden. Speziell die Verunglimpfung des Dalai Lama treibt viele Mönche und Nonnen zu Selbstmordgedanken. Da Selbstmord im Buddhismus aber eine Sünde ist, ist die Situation ausweglos.

Da die Kinder in Tibet hauptsächlich Mandarin lernen müssen und es ihnen in Schulen und Internaten verboten ist, untereinander Tibetisch zu sprechen, droht die Sprache bald völlig zu verschwinden. Kinder können sich nicht mehr mühelos mit ihren Großeltern verständigen, und auf dem Arbeitsmarkt haben Tibeter*innen keine Chance, wenn sie nicht perfekt Mandarin sprechen. Ihre eigene Sprache zählt in ihrem Land nichts mehr.

Kulturgüter werden zerstört, die tibetische Geschichte wird totgeschwiegen, die Sprache verdrängt. Was bleibt da noch von einem Volk?



Widerstand

*„Wenn wir gewalttätig werden,
werden wir alles verlieren.“*

Rinpoche, in 2. Szene, 2. Akt

Wenn wir an Tibet und den Dalai Lama denken, denken wir als erstes an die Ablehnung jeglicher Gewalt. Denn seit den Massenprotesten am 14. März 2008 in Lhasa ist es sehr still um Tibet geworden. Seitdem hat sich die Situation in Tibet noch verschlimmert, Menschenrechtsverletzungen sind nach wie vor an der Tagesordnung. Davon erfährt man aber nur, wenn man sich aktiv um Informationen bemüht. Ist es tatsächlich so, dass es Gewalt braucht und Tote, um in der Welt Aufmerksamkeit zu erregen?

Abhishek Majumdar sagt: „Es ist tödlich, Menschen, die an Gewaltlosigkeit glauben, gewalttätig zu machen. Sie in eine Ecke zu drängen, wo aus Gewaltlosigkeit Gewalt wird.“

In seinem Stück ‚Pah-Lak‘ stellt er den Lehrer Tsering auf die eine Seite, der gezwungen wurde, seine eigene Frau zu erschießen, um sein Kind zu retten, der sieht, wie die Kultur seines Landes vernichtet zu werden droht, der sich als junger Mann den Chushi Gangdruk angeschlossen hat, einer tibetischen Widerstandsbewegung, die zum Ziel hatte, die seit 1950 bestehende Herrschaft der Volksrepublik China in Tibet zu beseitigen. Unter Eisenhower wurde diese Bewegung von der CIA unterstützt. 1972 wurde diese Unterstützung unter Nixon wieder eingestellt, und der Dalai Lama rief dazu auf, die Waffen niederzulegen und sich friedlich zu ergeben. Hier also der Mann, der für ein freies, unabhängiges Tibet kämpft und daran glaubt, dass dieses Ziel vielleicht nur mit Gewalt zu erreichen ist.

Auf der anderen Seite steht der Rinpoche, der, wie der Dalai Lama, an den Mittelweg glaubt, der nicht darauf beharrt, dass Tibet wieder vollkommen unabhängig werden muss, sondern der an China einige Zugeständnisse macht und sich vorrangig auf die Wiederherstellung der Menschenrechte konzentriert. Und dies mit innerer Stärke, ohne Gewalt, ohne Hass.

*„Du bist für die Revolution aber du willst
mit Gesängen gegen Atombomben und
Maschinengewehre kämpfen.“*

Lehrer Tsering,
in 2. Szene, 2. Akt

Gaphel (Tibeter, der für die chinesische Militärpolizei arbeitet) und Lehrer Tsering haben zum Thema Widerstand im Stück folgenden Dialog:

GAPHEL

Du glaubst doch nicht wirklich, Kommandant Tsering, dass die Guerillas im Guerillakrieg über die Chinesen hätten siegen können, oder? Ein paar Männer, die in Colorado von der CIA ausgebildet wurden, gründen eine tibetische Armee... Wie hoch ist die Chance, dass wir hätten gewinnen können?

TSERING

Unsere Bewegung wurde abgeblasen, du Idiot. Ein paar Befehlshaber haben die Kasette gehört, die Seine Heiligkeit uns geschickt hat, um die Bewegung zu beenden. Wir werden gewaltfrei... schönen Dank auch. Sie haben ihre Waffen weggeworfen und sind wieder nach Hause gegangen, wie kleine Jungs, die den Spielplatz verlassen. Zwei Kommandanten haben sich direkt erschossen, du Arschloch. Sie haben sich erschossen, weil man nicht einfach einen Guerillakampf anfangen kann, und dann plötzlich sollen die, die an der Front stehen, gewaltfrei werden.

GAPHEL

Wir müssen diese Proteste beenden. Wenn die Armee eingreift, gibt es einen Massenmord. Selbst ich bin für die Revolution, aber...

TSERING

Du bist für die Revolution, aber du willst mit Gesängen gegen Atombomben und Maschinengewehre kämpfen. Die Kommunisten können nur von den Amerikanern besiegt werden, und das war unsere einzige reelle Chance.

GAPHEL

Es gibt keine Revolution, Kommandant. Du schwörst auf die Amerikaner, aber jeder weiß, dass wir nichts sind. Nichts auf diesem Planeten. Die Amerikaner sind keine Kumpels. Die sind niemandem gegenüber loyal. Wenn wir Öl hätten, würde die ganze Welt für uns kämpfen. Wenn du Befreiung willst, wahre Befreiung... suche Öl in Tibet. Dann werden wir amerikanische Kriegsschiffe in unseren Flüssen haben.

Selbst- verbrennung

*„Niemand geht einfach los
und zündet sich an. Das tut zu sehr weh.“*

Deng, in 2. Akt, 2. Szene

Und doch haben es, seit der Aufstand 2008 in Lhasa niedergeschlagen wurde, mehr als 160 Menschen in Tibet getan und tun es noch immer. Die Folgen des Aufstandes waren noch stärkere Restriktionen, Verhaftungen, Razzien. Viele Menschen in Tibet sehen offenbar keine andere Möglichkeit des Protestes mehr, als sich selber anzuzünden. Wie groß muss die Ausweglosigkeit sein, um zu diesem Mittel zu greifen? Es tut doch, wie Deng im Stück sagt, zu sehr weh. Wenn ich mich umbringen will, gibt es sicher weniger schmerzhaftere Möglichkeiten.

Es sind ganz unterschiedliche Menschen, die in Tibet zu diesem Mittel greifen, Alte, Junge, Mönche und Nonnen, Nomad*innen, Künstler*innen...

Auf die Frage, warum sie das getan habe, antwortet Deshar: „Um einen Weg zu finden, gehört zu werden, ohne ein anderes empfindendes Wesen zu verletzen.“ Und: „Ich habe meinen Körper verbrannt, um meine Seele zu offenbaren. Es gab keinen anderen Weg.“

Was bedeutet Feuer? Das Feuer gilt als eine der größten Errungenschaften der Menschheit. Es gibt das Feuer, das Licht bringt, das Feuer, das wärmt. Es gibt das Feuer der Leidenschaft, es gibt das todbringende Feuer. Feuer birgt also gleichzeitig Geborgenheit und Gefahr in sich.

Rinpoche sagt in der 7. Szene: „Habt Geduld, lasst das Feuer der Erkenntnis brennen und das Feuer des Hasses sich selbst ersticken.“

Die Menschen, die sich selbst anzünden, wollen sich also offensichtlich nicht einfach nur umbringen. Sie springen nicht von einer Brücke oder nehmen Tabletten, sondern sie machen sich selbst zur menschlichen Fackel.

Was ist eine Fackel? Sie gibt Licht. Sie leuchtet. Sie hilft uns, im Dunkeln zu sehen. Ist es das? Uns dazu zu bringen, endlich die Augen zu öffnen und hinzusehen?



Die Organisatoren der Europa-Tournee

Die Europa-Tournee ist eine Koproduktion des **Tibet Theatre** mit dem **Tibetan Institute of Performing Arts** aus Dharamsala/Indien in Kooperation mit der **Tibet Initiative Deutschland**, der **Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft** und den **Ruhrfestspielen Recklinghausen**.

Die **Tibet Initiative Deutschland e.V.** setzt sich seit 1989 für das Selbstbestimmungsrecht der Tibeter*innen und die Wahrung der Menschenrechte in Tibet ein. Die Arbeit der Tibet Initiative ist bundesweit durch rund 1.500 Mitglieder und 50 ehrenamtliche Regionalgruppen und Kontaktstellen in Deutschland verankert. Als Hauptorganisatoren der ‚Pah-Lak‘-Theater-Tournee ist es dem gemeinnützigen Verein ein Anliegen, Tibeter*innen mit Mitteln der Kunst eine Plattform zu bieten, auf der ihre Stimmen, Erfahrungen und Forderungen Gehör finden. Dadurch soll in Deutschland ein Bewusstsein für die aktuelle Situation in Tibet geschaffen und ein Perspektivwechsel ermöglicht werden. www.tibet-initiative.de

Die 1983 gegründete **Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft** hat sich zum Ziel gesetzt, die Schweizer Öffentlichkeit über die Situation in Tibet zu informieren, die gewaltlosen Bestrebungen der Exil-Tibeter*innen für die Sache Tibets zu unterstützen und die Pflege der tibetischen Kultur im Exil zu fördern. Die Serie der Selbstverbrennungen in Tibet hat viele Menschen erschüttert. Die Theater-Vorstellungen ‚Pah-Lak‘ erschließen uns die vielfältigen Motive, die zu einem solchen Akt führen. Vor dem Hintergrund massiver Menschenrechtsverletzungen in Tibet und dem Bestreben, sich der Unterdrückung gewaltlos zu widersetzen, bieten wir der Öffentlichkeit eine Gelegenheit, sich anhand des Theaterstücks mit diesen Themen auseinanderzusetzen. www.gstf.org

Die **Ruhrfestspiele Recklinghausen** sind eines der ältesten und größten Theaterfestivals Europas. In der jährlichen Festspielzeit zwischen dem 1. Mai und Mitte Juni bilden internationales Schauspiel- und Tanztheater, Neuer Zirkus und Literatur den Kern des zeitgenössischen Programms. Die Ruhrfestspiele sehen sich als offenen Ort der Begegnung, an dem die Besucher*innen und Künstler*innen in einen Austausch über drängende Fragen der Zukunft treten können. www.ruhrfestspiele.de



TIBET INITIATIVE
DEUTSCHLAND



EUROPA-PREMIERE
Ruhrfestspiele Recklinghausen
09–11/05/2023

POTSDAM
Hans Otto Theater
13/05/2023

BERLIN
Akademie der Künste
17/05/2023

CHEMNITZ
Theaterfestival ‚Nonstop Europa!‘
Theater Chemnitz
19/05/2023

ZWICKAU
Gewandhaus
Theater Plauen-Zwickau
26/05/2023

PLAUE
Vogtlandtheater
Theater Plauen-Zwickau
27/05/2023

GÖTTINGEN
Deutsches Theater
03/06/2023

BADEN-BADEN
Theater Baden-Baden
09–18/06/2023

HAMBURG
Ernst Deutsch Theater
20/06/2023

VILLARS-SUR-GLÂNE (CH)
Theater Nuithonie
24/06/2023

WINTERTHUR (CH)
Theater Winterthur
28–29/06/2023

Die Europa-Tournee
wurde unterstützt von:

Central Tibetan Administration
Deutsche Tibethilfe e.V.
Giuseppe Kaiser Stiftung
Happy Monk
International Campaign for Tibet – Deutschland
Naturkost Elkershausen GmbH
Schwetzinger Tibethilfe e.V.
Stiftung Friedensbildung
Tibethaus Deutschland e.V.
Tibet-Kailash-Haus in Freiburg
Sakya Kalden Ling – Buddhistisches Zentrum
Umverteilen! Stiftung für eine solidarische Welt
Verein der Tibeter in Deutschland e.V.

Diese Aufführung wäre nicht
möglich gewesen ohne:

Claudia Roth, Kelsang Gyaltzen, Franz Alt, Ralf Bauer, Christof Spitz, Tseten Zöchbauer, Laura Wiegand, Iris Lehmann, Sabine Dürfeld, Frank Gotthardt, Niels Bicker, Matthias Gramlich, Lhamo Schreiber, Tshering Wangdu, Gabor Haag, Ole Jacobs, Ani Ngawang Zompa, Akshay Khubchandani, Aradhya Sharma, Ashwath Bhatt, Kalsang Damdyul, Niranjana Gokhale, Pallavi Patel, Rajit Kapur, Shubham Roy Choudhury, Vikram Krishna, die GSTF/SAST-Section Suisse romande sowie die Regionalgruppen und Kontaktstellen der Tibet Initiative und viele mehr.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden und Studierenden des TIPAs, ohne deren Engagement das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Danke an Harry Fuhrmann für den unermüdlichen Einsatz und sein dringendes Bedürfnis, den Menschen in Tibet eine Stimme zu geben.

Und nicht zuletzt vielen Dank an alle Gastspielhäuser auf dieser Tournee, die ‚Pah-Lak‘ eine Bühne geben.

Diese Produktion findet in Gedenken an Niloufer Sagar statt.



Impressum

Herausgeber

Tibet Initiative Deutschland e.V.
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Deutschland
www.tibet-initiative.de

Gestaltung

Alexandra Grandjacques, Markus Strümpel

Textnachweise

Das Urheberrecht aller Beiträge liegt bei der
Tibet Initiative Deutschland oder den Autoren.

Redaktion

Katinka Springborn (Chefredaktion),
Iris Lehmann, Tenzyn Zöchbauer

Druck / Auflage

Flyeralarm, Recyclingpapier / Auflage: 1000
Redaktionsschluss: 27. April 2023

Bildnachweise

Titel: Tibet Initiative Deutschland & Tibet Theatre |
S. 4: Deshar und Pema, Tibet.net | S. 11: Tibet Karte,
Design: Alexandra Grandjacques, Markus Strümpel |
S. 13: Ngonpa Tanz, Laura Wiegand | S. 15: Gaphel,
Tibet.net | S. 19: Deshar, Tibet.net | S. 22, 23: Deng &
Rinpoche, Laura Wiegand | S. 24: Pema, Laura Wiegand

*„Ich bitte die Zuschauer*innen,
uns dabei zu unterstützen,
die Flammen der Selbstverbrennungen
in die dunklen Räume
der führenden Politiker
der Welt zu bringen,
ihnen das Leiden
der Tibeter*innen zu zeigen
und sie den Geruch
der brennenden Blitze
der Gewaltlosigkeit
spüren zu lassen.“*

Lhakpa Tsering



Unterstützen Sie dieses einzigartige und internationale Projekt mit Ihrer Spende:

<https://gofund.me/935a3e45>